

## MOSAMBIK-RÜCKKEHRERINNEN DISKUTIEREN IN BIELEFELD ÜBER LANDGRABBING

## BEREICHERNDER AUSTAUSCH

Beim Ida e Volta Seminar 2018 trafen sich Menschen, die in den letzten Jahren Zeit in Mosambik verbracht hatten, für ein Wochenende zum Austauschen und Diskutieren.

Von Lara Schiffel

**E**in Wochenende voller Erinnerungen, neuer Eindrücke und ganz viel Spaß erlebten wir vom 15. bis 17.06.2018 in Bielefeld. Selbst organisiert, aber mit großer Unterstützung des KKM, treffen wir uns seit ein paar Jahren zum "Ida e Volta" Seminar an verschiedenen Orten in Deutschland. Das Seminar richtet sich an junge Menschen, die eine Zeit lang in Mosambik gelebt haben – sei es für ein Praktikum, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Auslandssemester. Es sind jedes Mal viele neue Gesichter dabei, aber es kommen auch immer wieder "alte Hasen", die von Anfang an dabei waren. 2014 fand "Ida e Volta" das erste Mal in Hamburg statt, nachdem die Idee für das Seminar 2012 beim KKM Herbstseminar entstanden war.

Wir nutzten auch dieses Mal das Wochenende, um uns an unsere Zeit in Mosambik zu erinnern, aktuelle Themen zu besprechen und kreativ zu sein. Das diesjährige Thema war "Landgrabbing". Eine Gastdozentin führte uns in das Thema ein, wir schauten einen Film und arbeiteten in Gruppen an unterschiedlichen Projektbeispielen. Der Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion, bei der wir in verschiedenen Rollen schlüpften und eine hitzige Diskussion über den folgenden Vorfall in Mosambik führten: Die Firma Haiyu begann 2011 im Angoche Distrikt, 180 km östlich von Nampula, damit, Sand und verschiedene Baumaterialien in der Küstenregion abzubauen. Das Ganze passierte nur drei Kilometer vom Dorf Nagonha entfernt, das nicht in die Planung involviert wurde. Die Firma rückte immer näher ans Dorf und am 07.02.2015 gab es eine Überflutung des Dorfes, weil sich das Wasser vom nahe gelegenen Fluss einen anderen Weg ins Meer suchte. Dabei wurde ein Großteil der Häuser zerstört. Haiyu stritt jede Verantwortung für die Überflutung ab und bat den DorfbewohnerInnen eine Schadenersatzzahlung von 4000 Meticals (ca. 60 €) an. Nachdem Amnesty International im Fall ermittelte und einen Bericht verfasste, wurde dieses Jahr die Arbeit von der Regierung gestoppt und es ist abzuwarten, wie es in Nagonha weitergeht.

Neben der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen verbrachten wir viel Zeit damit,

Erinnerung aufleben zu lassen, über Orte und Menschen zu sprechen und wie sie sich in den letzten Jahren verändert haben. Denn bei ein paar Teilnehmenden lag der Mosambikaufenthalt nur wenige Monate zurück und bei anderen schon einige Jahre. Außerdem trafen sich manche wieder, die sich vor acht Jahren in Mosambik das letzte Mal gesehen hatten. Da brauchte es seine Zeit, sich auch über das eigene Leben wieder auf den aktuellen Stand zu bringen. Da wir eine eigene Etage mit ein paar Zimmern und eigener Küche hatten, gab es genug Raum für lange Gespräche und Erzählungen.

Am Samstagnachmittag und -abend war unsere „Kreative Zeit“. Wir begannen damit, aus alten Capulanastoffen Wachstücher herzustellen, um unseren Alltag nachhaltiger zu gestalten. Denn die Stoffreste, mit Wachs umhüllt, ersetzen in vielen Fällen Frischhaltefolie und Alufolie. In ihnen kann Brot, Obst, oder Gemüse eingewickelt werden, um die Lebensmittel frisch zu halten oder auch Schüsseln damit abdecken. Zudem ist es ein Upcycling der Stoffreste, die sonst vielleicht auf dem Müll gelandet wären. Parallel dazu begannen einige in der Küche das Abendessen zu kochen. Es gab typisch mosambikanisch Reis mit Feijoada, dazu Salat und zum Nachtschisch Reiskuchen (vegan und damit nur fast mosambikanisch). Weil für uns alle auch das Essen natürlich mit vielen Erinnerungen verbunden war, genossen

wir dieses Gericht sehr und aßen mosambikanische Mengen.

In Vorbereitung auf das Seminar hatten alle ein paar aussortierte Kleidungsstücke mitgebracht, mit denen wir nach dem Essen einen Kleidertausch veranstalteten. Dabei legten alle ihre Kleidungsstücke auf Tische im Flur und dann wurde angeschaut, anprobiert und ausgesucht, sodass am Schluss jede Person mindestens ein neues Kleidungsstück mit nach Hause nehmen konnte.

Die Verpflegung im Haus Zweischlingen in Bielefeld war wieder großartig und wir fühlten uns das ganze Wochenende sehr gut aufgehoben. Hinter dem Haus gibt es einen Garten mit Lagerfeuerstelle und Wiese, die in einen Wald übergeht. Wir nutzten sie für morgendliche Gymnastik und Gruppenarbeit – nur auf Lagerfeuer mussten wir aufgrund des Wetters leider verzichten.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und auf all die neuen Menschen, die wir beim "Ida e Volta" Seminar kennenlernen dürfen und die vielleicht auch Lust haben, es mit uns zu organisieren!

*Lara Schiffel war 2010 bis 2011 im Rahmen ihres Weltwärts-Jahres in Chimoio. Sie ist seit dem ersten Ida e Volta-Seminar, das sie mit organisierte und moderierte, immer noch aktiv dabei.*



Beim gemeinsamen Zusammentragen, wie jedeR Einzelne aktiv werden kann, gab es viele Ideen.

Foto: KKM